

Parforceritt durch den Landtag

KZVB-Führung im Dialog mit der Politik

Eine ganze Serie von Gesprächen führte KZVB-Chef Dr. Janusz Rat kürzlich im Bayerischen Landtag. Ursprünglich war nur ein Gedankenaustausch mit Gesundheitsminister Dr. Markus Söder vereinbart. Da dieser Termin am Rande einer Plenarsitzung stattfand, konnte Rat zahnärztliche Belange sozusagen „en passant“ auch noch bei Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch, den FDP-Abgeordneten Tobias Thalhammer und Julika Sandt, Staatsministerin a.D. Christa Stewens und sogar bei Ministerpräsident Horst Seehofer vorbringen.

Begleitet wurde Rat von Dr. Wolfgang Eßer, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstandes der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV). Dieser war sichtlich beeindruckt von den guten Beziehungen, die die bayerische KZV zu den politischen Entscheidungsträgern pflegt: „Da haben wir es in Berlin deutlich schwerer“, meinte er. Sehr konstruktiv verlief der Gedankenaustausch von Rat und Eßer mit dem bayerischen Gesundheitsminister. So sieht Söder in der Budgetierung zahnärztlicher Leistungen einen Anachronismus, den es zu beenden gilt. Diese Forderung erheben KZVB

und KZBV seit Jahren. Auch in ihrem Kampf für die Freiberuflichkeit können die Zahnärzte auf Söders Unterstützung zählen: „Wir wollen weg von einer Staatsmedizin und hin zur Freiberuflichkeit in selbstständigen Arztpraxen. Die freie Arztwahl muss erhalten bleiben“, machte Söder bei dem einstündigen Gespräch im Bayerischen Landtag klar. Das Wohl der Patienten sollte im Mittelpunkt der Gesundheitspolitik stehen. Dem konnten sich Rat und Eßer voll anschließen.

Bayern setzt die Benchmark

Rat verwies in diesem Zusammenhang auf die Erfolge der bayerischen Zahnärzte bei Prävention und Prophylaxe: „Wir setzen hier bundesweit die Benchmark.“ Die Ausgaben für Zahnersatz lägen im Freistaat rund 21 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt. Dies sei auch auf die gute Arbeit der bayerischen Zahnärzte zurückzuführen. „Wir kümmern uns intensiv um die Prophylaxe. Außerdem investieren die bayerischen Zahnärzte viel Zeit und Geld in die Fort- und Weiterbildung und zwar ohne Gängelung durch den Gesetzgeber“, so Rat. Der Erhalt der Zähne habe Vorrang gegen-



Fotos: KZVB

Konstruktiv war der Gedankenaustausch von Dr. Janusz Rat (l.) und Dr. Wolfgang Eßer (r.) mit Gesundheitsminister Dr. Markus Söder, der zusicherte, sich für ein Ende der Budgetierung einzusetzen.

über dem Zahnersatz. Leider seien aber gerade die Ausgaben für Zahnerhaltung budgetiert. „Wir werden für unseren Erfolg bestraft“, kritisierte der KZVB-Vorsitzende. Wenn es kurzfristig nicht gelinge, die Budgetierung abzuschaffen, müssten die Budgets zumindest an das Leistungsgeschehen angepasst werden. Söder sicherte auch in diesem Punkt seine Unterstützung zu. Schließlich sei die Abschaffung der Budgetierung auch im bayerischen Koalitionsvertrag vereinbart. Die beiden KZV-Vertreter forderten außerdem, die Koppelung der Vergütungen an die Grundlohnsummensteigerung aufzuheben. Rat berichtete, dass für das Jahr 2008 eine Honorarerhöhung von 7,5 Prozent erforderlich gewesen wäre, um die Kostensteigerungen in den Praxen auszugleichen. Die Grundlohnsumme sei aber nur um magere 0,64 Prozent gestiegen.

KZVen leisten gute Arbeit

„Wir hoffen auf die Unterstützung der CSU, um die Blockadehaltung im Bundesgesundheitsministerium zu durchbrechen“, so KZBV-Vize Eßer. Die Forderungen der Zahnärzte seien finanzierbar. So mache der zahnärztliche Bereich nur noch rund sieben Prozent der GKV-Gesamtausgaben aus. „Wir haben unseren Beitrag zur Entlastung der Sozialversicherung bereits geleistet“, so Eßer. Das sah Söder ähnlich. „Die KZVen leisten gute Arbeit“, lobte der Minister, der zuvor mehrfach gefordert hatte, das System der K(Z)Ven auf den Prüfstand zu stellen. Das jetzige Honorarsystem hält Söder für undurchsichtig. Sein Fernziel sei deshalb eine Gebührenordnung auch für GKV-Leistungen. Jeder (Zahn-)arzt müsse wissen,



Auch Ministerpräsident Horst Seehofer nahm sich im Bayerischen Landtag Zeit für ein kurzes Gespräch mit den Vertretern der Vertragszahnärzte.



Blick nach vorne: Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch (r.) freute sich über die unerwartete Begegnung mit seinem standespolitischen Weggefährten Dr. Janusz Rat.

was seine Leistung wert sei. „Wir treten dafür ein, den Dienstleistungscharakter der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen zu stärken.“ Rat und Eßer versicherten Söder, dass sich die KZVen nicht von vorneherein gegen jede Veränderung wehren würden. Klar sei aber, dass weder die Krankenkassen noch die Politik derzeit über das Know-how und die Ressourcen für die Abrechnung von Leistungen verfügten. Außerdem müsse es „gleich lange Spieße“ geben. Solange die Krankenkassen Körperschaften des öffentlichen Rechts seien, brauche es eine starke (zahn)ärztliche Selbstverwaltung als Gegengewicht.

Lob für die Arbeit der KZVen gab es auch von der ehemaligen Gesundheitsministerin Christa Stewens, mit der Rat und Eßer vor dem Plenarsaal ebenfalls ein kurzes Gespräch führen konnten.

Weggefährte Heubisch

Auch beim Koalitionspartner der CSU stießen die Vertragszahnärzte auf offene Ohren. So bezeichnete der FDP-Gesundheitspolitiker Tobias Thalhammer den Erhalt der Freiberuflichkeit als „liberales Kernanliegen“. Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch freute sich über die unerwartete Begegnung mit seinen alten Weggefährten vor dem Plenarsaal des Landtags. Und sogar Ministerpräsident Horst Seehofer hatte Zeit für ein kurzes Gespräch. „Das war ein standespolitischer Parforceritt. Ich kann nur hoffen, dass den Worten der Politiker bald Taten folgen“, resümierte Rat nach dem Besuch im Maximilianeum.

Leo Hofmeier